

Herbstwaldbautag:

Vom Amberbaum bis zur Zypresse – Anbau „Neuer Baumarten“ im Gemeindewald Ismaning

Als WBV Holzkirchen hatten wir unsere Obleute und die ehemaligen Teilnehmer der „Holzkirchner Waldbautage“ zu einer waldbaulichen Gemeinschaftsschulung mit dem Forstrevier Aschheim, AELF Ebersberg, zum Thema „Neue Baumarten“ geladen. Ende November folgten 40 Teilnehmer der schriftlichen Einladung in den Gemeindewald Ismaning.



Förster Michael Matuschek (zweiter von links) führt im Gemeindewald Ismaning

Revierförster Michael Matuschek erläuterte den interessierten Teilnehmern zunächst die besondere Situation im Gemeindewald. Die Bestände sind durch Windwurf- und Borkenkäferkalamitäten, sowie vor allem durch das Eschentriebsterben geprägt. Die Esche war bislang standortbedingt Hauptbaumart und fällt nun flächig aus. Der Erhalt des Waldes an sich, auch von alten Bäumen - und damit der lokale Klimaschutz - sind in der zunehmend vom wärmeren Klima betroffenen Kommune vorrangig. Wirtschaftliche Überlegungen treten da zurück. Die Kommune verfügt als Eigentümerin zahlreicher Parkanlagen schon über Erfahrungen mit Exoten und will auch in ihrem Wald „neue Baumarten“ trupp- bis gruppenweise beigemischt sehen. „Denn wer breit streut, rutscht nicht“, brachte Michael Matuschek das Interesse der Gemeinde auf den Punkt.

Beratungsförster Matuschek stellte den Waldbesitzern Baumarten wie den Urweltmammutbaum, die Sumpfzypresse, die Hemlocktanne und die Baumhasel vor. Auch die Möglichkeiten der waldbauliche Verwendung seltenerer heimischer Baumarten wie Feldulme, Feldahorn, Speierling und Elsbeere wurden bei der Veranstaltung aufgezeigt und diskutiert. Kernfrage der Schulung war natürlich, welche Baumarten im Rahmen der Veränderungen, die der Klimawandel mit sich bringen wird, in unseren Breiten waldbaulich sinnvoll eingebracht werden können.

Es fand ein reger Austausch über die bislang bekannten Vor- und Nachteile der Baumarten, die Begründungskosten, notwendige Pflegearbeiten und die mögliche Verwendung der verschiedenen Hölzer statt. WBV-Einsatzleiter Klaus Kagerer merkte an, dass bei entsprechend guter Qualität auch exotische Hölzer gut vermarktet werden können. So gehörte im letzten Jahr auf der Oberland-Wertholzsubmission ein Roteichenstamm zur Spitzengruppe. Als entscheidendes Kriterium für die Erziehung guter Qualität, nannte er eine frühzeitige und baumartenangepasste Pflege der Kulturen und Jungbestände.

Abschließend wurde auch ganz bewusst eine Kultur begutachtet, welche nicht zum gewünschten Erfolg geführt hat. Verbürgtes Wissen in Sachen „neue Baumarten“ ist noch rar. Vorsicht bleibt geboten. Die Zeiten, in den der Fremdländereanbau aus ideologischen Gründen grundsätzlich abgelehnt wurde, sollten aber auch vorbei sein.

Es gilt festzuhalten, dass im Bereich des Forstrevieres Aschheim gute Erfahrungen mit der Einbringung von Hemlocktanne unter Schirm, der Baumhasel, dem Tulpenbaum, der Roteiche, der Douglasie, der Schwarznuss, der Küstentanne, der Schwarzkiefer, der Feldulme und dem Feldahorn gemacht wurden. Um einen umfassenden Überblick über neue Baumarten zu gewinnen, können Kurzportraits vieler der vorgestellten Baumarten auf der [Internetseite von Waldwissen.net](#) kostenlos abgerufen und eingesehen werden.